

wohlgelakter war. Eines Tages offenbarte sie dem Jünglinge ihre unkeusche Liebe und verschämte ihn durch ihre wollüstigen Anträge soldermassen, daß er in der Nacht mit seinem Bruder das herzogliche Schloß verließ und gen Balonien zog. Von da gingen sie weiter, bis sie gen Tours gelangten. Als sie an den Hof des Bischofs kamen, fragte sie dieser, woher sie wären? Dem erzählten sie Alles, was sie bisher erlebt hatten, daraus mochte der Bischof schließen, daß sie noch nicht getauft waren, darum taufte er sie und gab Lion den Namen Martin, Arn den Namen Brictius. Er behielt die beiden Jünglinge bei sich und ernannte Baictius zu seinem Pagen, Martin zu seinem Hofmeister.

Um dieselbe Zeit kam auch Helena, die Mutter der beiden Jünglinge, nach Tours, wie wir schon in einem früheren Kapitel erzählt haben. Die empfing jeden Tag von ihrem Sohne Martin Almosen, ohne daß sie wußte, daß es ihr Sohn war und daß Martin seine Mutter gekannt hätte.

Kaiser Antonius und König Heinrich kommen nach Tours und finden allda die Söhne Helena's.

Während sich solches begab, kamen die beiden Fürsten Antonius und Heinrich auch gen Tours, um Helena da zu suchen. Sie sandten einen Boten an den Bischof und begehrten von ihm Herberge. Das gewährte der Bischof gerne unter der Bedingung, wenn sie ihr Gefolge vor den Thoren ließen. Darauf setzte sich der Bischof zu Pferde mit seinem Hofstaat und ritt den hohen Gästen entgegen bis vor's Thor, allwo sie sich freundlich bewillkommeneten. Darauf fing König Heinrich an, dem Bischof sein trauriges Schicksal zu erzählen und wie er sich nun auf Reisen befinde, um seine Gemahlin nebst ihren Söhnen aufzusuchen. Derweilen fielen seine Blicke auf die beiden stattlichen Jünglinge, welche unter des Bischofs Gefolge waren, da fragte er den Bischof: Was sind das für Jünglinge, die also einander gleichen, daß ich vermeine, es wären Brüder. Der Bischof erzählte ihm, wie sie zu ihm gekommen seien und was er von ihnen wußte. Als die Fürsten und Herren zum bischöflichen Palast kamen, stand dort eine Menge armer Leute, um Almosen zu empfangen. Unter denen war auch Helena, die erkannte alsobald ihren